



Phot. Schlochauer

## Salome mit dem Strumpfband

### Frauenacktheit und Diplomatenaufregung

Oskar Wilde hätte dieses Bild der Salome erleben müssen, das Porträt der jugendlichen Heldin seiner Dichtung — in etwas gereiftem Alter. Also: sie liegt hingeworfen gegen einen Berg von Seidenkissen und hat nichts an außer Strumpfbändern, die allerdings reichlich juwelen-geschmückt sind.

Neben ihr steht ein schwarzer Sklave mit der bekannten Schüssel mit dem Haupt des Johannes. Das ist noch garnichts. Aufregend aber wird die Komposition, weil es lebendiges Fleisch zu sein scheint, das da zuckt in einem wollüstigen Schauer; so wenigstens behauptet jeder, der den Anblick genoß. Es soll ein gefährliches Bild sein.

Gemalt hat es Senor Federico Beltrán Massés, ein namhafter Vertreter moderner spanischer Kunst, ein Spezialist übrigens in Frauenacktheit, der soeben in Amerika große Erfolge feiert. Nun ist der Mann mit seiner kühnen Schau von entblößten Körpern in London, und es sollte gestern die Eröffnung dieser Sonderausstellung in den New Burlington Galleries stattfinden. Die Blätter kündigen bereits spaltenlang das Ereignis an, als eine Attraktion der Saison, da tauchten im letzten Moment ernste Schwierigkeiten auf, indem der spanische Botschafter seine Mitwirkung bei der Eröffnungsfeier unter den gegebenen Umständen energisch verweigerte.

Danach begannen die diplomatischen Verhandlungen über die gegebenen Umstände und währten vierundzwanzig Stunden, ehe eine Lösung sich fand. Zunächst drehte es sich um Symbolisches, nämlich um das Gemälde „Der Erstgeborene“. Einer in Pierrotkostüm sitzt im Lehnstuhl und macht einen unerhört aristokratischen und unerhört dekadenten Eindruck; auf der Lehne thront ein Weib, rothaarig und vitalitätsprühend und natürlich nackt — das lebenswerte Leben personifiziert, es ist aber offensichtlich, daß der Erbe einer großen Tradition damit nichts Rechtes mehr anzufangen weiß.

Das Bild, in spanischen aristokratischen Kreisen längst als Insulte empfunden, mußte vor dem Ausland zumindest — zumindest einen andern Titel erhalten. „Der müde Pierrot“ heißt es von jetzt ab, wodurch das Thema mehr ins Allgemein-Menschliche gerückt erscheint.

Auch in bezug auf andere unbelleidete Frauenspersonen in der Galerie enigte man sich; sogar über das Mädchen mit der Schlange drückte die Botschaft ein Auge zu, obgleich die Kleine auf den Schlangenkopf eigenartig die Augen verdreht. Nur die Salome wurde nicht begnadigt. Sie kam schließlich von der Wand herunter und verschwand.

In ihrer Abwesenheit also steht der Anwesenheit des Botschafters bei der auf heute neu angelegten Eröffnung nichts im Wege. Den offiziellen spanischen Wünschen ist restlos Rechnung getragen. Um jedoch andererseits auch der breiten englischen Öffentlichkeit ihr gutes Recht zu lassen, selbst zu entscheiden, ob sie sich aufregt oder nicht — wird schon am ersten Publikums-tag die Frau mit dem Strumpfband wieder sichtbar sein.

Schl.

Lernst hrensio ...

Aus der „B. Z. am Mittag“